

Freinet-Pädagog*innen nehmen zur europäischen Flüchtlingspolitik Stellung

Im Juli 2018 trafen sich 350 Lehrer*innen aus 27 Nationen für 9 Tage zum 32. internationalen Freinet-Kongress (RIDEF: Rencontre Internationale des Éducateurs Freinet) in Ljungskile, Schweden, um in guter freinetpädagogischer Tradition an einer besseren Schule für die ihnen anvertrauten Schüler*innen zu arbeiten. Sehr schnell wurde uns dabei klar, dass es nicht bei rein pädagogischen Themen bleiben konnte. Dafür sorgte schon der schwedische Staat, der mit seiner Entscheidung, nur 30 von 60 Afrikanern ein Einreisevisum für die Teilnahme am RIDEF zu erteilen, sehr deutlich aufzeigte, was europäische Abschottungspolitik momentan heißt.

So gab es auf der RIDEF immer wieder Gespräche und Diskussionen über Migration, Flüchtlinge, Grenzschießungen..., die schließlich zu dem nachfolgenden Manifest (hier in deutscher Übersetzung) führten.

Hartmut Glänzel, 1. Vorsitzender der Freinet-Kooperative e.V., glaenzel@t-online.de / Brigitta Kovermann, Arbeitskreis Internationales der Freinet-Kooperative e.V., b.kovermann@t-online.de

Manifest von Ljungskile

Während der letzten fünfzehn Jahre explodierte eine "Atombombe" im Mittelmeer: Bisher 34361 Opfer, darunter viele Kinder.

Niemand emigriert aus freien Stücken. Historische, wirtschaftliche, politische Ursachen (Kolonialismus, Neokolonialismus, Globalisierung) sind die Wurzel der Verarmung von Afrika und dem Nahen Osten. Wir haben kürzlich die Schließung von Grenzen miterlebt und die damit verbundene Zunahme von Gefühlen der Unsicherheit und Angst, wodurch die Suche nach kollektiven Lösungen und Solidarität/Mitmenschlichkeit verhindert wird.

Es ist wichtig, diesen Prozess umzukehren, die nachhaltige Entwicklung in den Herkunftsländern zu fördern, die Verantwortung der Medien, der europäischen Staaten und der Unternehmen zu fordern und Solidaritätsorganisationen zuzulassen und zu ermutigen.

Auf der RIDEF 2018 in Ljungskile, Schweden, fordern wir eine andere Politik im Kampf gegen Armut und Marginalisierung, und wir stellen uns gegen alle Formen von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit.

Ein erheblicher Teil der öffentlichen Meinung setzt sich bereits ein für Geflüchtete, für soziale Organisationen und unterstützt Aktionen der Solidarität in diesem Bereich.

*Freinet Pädagog*innen, zusammen mit den Geflüchteten, engagieren sich in ihren Schulen, in der Gesellschaft und erklären ihren zivilen Ungehorsam gegen Unterdrückung und Diskriminierung.*

Die Generalversammlung der Internationalen Föderation der Modernen Schul-Bewegungen (F.I.M.E.M.)
Ljungskile, 27. Juli 2018